





nicht erfolgen. Die Regierung sei durch die national-liberale Resolution wegen Erhöhung der Disziplinargewalt des Präsidenten vollaus befriedigt.

Der „Sozialist“ ist erschienen und wird auch weiter erscheinen.

Die Oberfeuerwerkerkinder sind der „Magdeb. Ztg.“ zu Folge am Mittwoch in Magdeburg aus ihrer Haft in der Citadelle entlassen worden, sie haben mit den Mittags- und Nachmittagszügen ihre Rückfahrt nach den Garnisonen ihrer Regimenter angetreten. Sie wurden am 30. September in der Nacht verhaftet und am 19. Dezember entlassen, haben also insgesamt 82 Tage auf der Citadelle zugebracht.

Budapest. Das Entlassungsgesuch des Kabinetts Weterle wurde angenommen.

Rom. Donnerstag Abend explodirte in der StraÙe San Marco, in der Nähe der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Vulkan eine Petarde. Schaden wurde nicht angerichtet. Welche Freude wird Crispi an diesen Petarden finden.

Sofia. Wegen Differenzen mit den türkischen Behörden, die neuerdings der Durchführung des Schulreglements Schwierigkeiten in den Weg legen, ließ der bulgarische Bischof in Wels alle Kirchen und Schulen schließen, und begab sich behufs Beschwerdeführung zum Ball von Saloniki.

### Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 21. Dezember 1894.

Butter.	
I. Qualität	M. 60—65
II. do.	50—55
Schleswig. und ältere Waare	65—75
Schleswig. Dösl. Bauernbutter	60—65
Waltische und ähnliche	70—75
Finnländische Sommerbutter	80—82
Amerikanische Waare	40—70
Margarine	40—68
Schmalz.	
Hamburger Pflanzschmalz	70—72
do. Schlachterschmalz	69—69
Amerikanische Marken unverzollt	81—80
Amerikanisches Einerschmalz verzollt	45—47
do. raffiniertes Schmalz do. pr. 1/2 Lo.	49—46
Schinken.	
Schlachterschinken	M. 88—88
Dösl. Bauernschinken	—
Westf. Rindschinken	105—110
Oberburger Langschinken	105—108
Amerikanischer unverzollt	78—80

### Sterehang-Blechmarkt.

Hamburg, 21. Dezember.

Der Schweinehandel verlief gut. Zugeliefert wurden 660 Stück, davon vom Norden — Stück vom Süden — Stück. Preise: Verlandtschweine schwere 48—50 Mk., leichte 49—51 Mk., Sauen 36—42 Mk. und Ferkel 49—51 Mk. pr. 100 Wfd.

### Angelommene und abgegangene Schiffe in Travemünde.

Angelommen:	
Freitag, den 21. Dezember.	
11,25 U. V. D. Stella, Lindberg, von Stockholm in 52 Std.	
2,05 U. N. D. Neva, Krellenberg, von Reval in 3 T.	
6,55 U. N. D. Albia, Junker, von Kopenhagen in 17 T.	
Sonntag, den 22. Dezember.	
7,80 U. V. D. Dornen, Solin, von Nybø in 4 Std.	
7,45 U. V. D. Rajaden, Müller, von Kopenhagen in 16 Std.	
7,50 U. V. D. Kant, Wulf, von Königsberg in 64 Std.	
7,55 U. V. D. Dora, Drehmer, von Wainö in 17 Std.	
Abgegangen:	
Freitag, den 21. Dezember.	
10,— U. V. D. Norma, Mule, nach Stockholm.	
10,— U. V. D. Wholte, Staffor, nach Riga.	
10,— U. V. D. Dräger, Tiering, nach Nybø.	
1,00 U. N. D. Jung Christen, Hagelstein, nach Neustadt.	
2,— U. N. D. Louisa, Gänßler, nach Danzig.	
2,— U. N. D. Anni, Kronwall, nach Landskrona.	
2,45 U. N. D. Sommerau, De Contre, nach Stockholm.	
6,05 U. N. D. Abbed, Sultman, nach Kopenhagen.	
Sonntag, den 22. Dezember.	
8,00 U. V. D. Wilhelmine, Jinning, nach Pechmar.	
4,— U. V. D. Louise Julie, Adam, nach Pechmar.	
8,20 U. V. D. Thor, Wabsen, nach Madagaskar.	
Wasser- und Wind in Travemünde: 8 Uhr Vorm.: 5,86 m. SSW., sehr lebhaft.	
Schiffsbewegung in der Ostsee.	
D. Marie Louise ist am 21. d. Mts. von Brake nach Newcastle abgegangen.	
D. Mineta ist am 21. d. Mts. von Königsberg auf hier abgedampft.	

### Familien-Nachrichten.

Dankagung. Allen Genossen, die meinem Ramme die letzte Ehre erwiesen haben, sowie Herrn Thiel und Arbeitern meinen besten Dank. Frau Drygalsky.

### Vermischtes.

Unserm Freunde H. Jürss zu seinem heutigen Geburtstag ein weithin schallendes Hoch. Seine Genossen.  
Eine Parterre-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres Altonastr. 7a.  
Zu vermieten eine Wohnung zu jeder Zeit (Neujahr oder Ostern), Mieths 150 Mk. Schwarzenauer Allee 181a.  
Zu vermieten zum 1. Januar ein Zimmer an einen Herrn oder eine Dame. Meißnerstr. 37a.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Einladung zum **Weihnachtsfest** der **Bauarbeiter Lübeds** am 2. Weihnachtstage in **Stehr's Etablissement.** Anfang 7 Uhr. Ende 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Das Comité.

**Club „Fidelitas“.** **Weihnachtsfeier** für Mitglieder und deren Kinder am 1. Weihnachtstage im „Tivoli“ (Unionsaal.) Eingang Königsporte. Anfang 6 Uhr. Der Vorstand. NB. Das Klub-Lokal befindet sich von jetzt ab in den Central-Gallen. D. D.

**Quartett-Verein „Amicitia.“** **Weihnachtsfeier** für MitgliedsKinder am 1. Weihnachtstage im **Concordia-Garten.** Anfang 5 Uhr. NB. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen. Der Vorstand.

**Restaurant Zauberflöte** Heute Sonntag und morgen Sonntag Anfang **Concert.** Eintritt 1/2 Uhr. Montag Morgen 10 Uhr **Früh-Concert.** Hochachtungsvoll J. Kläver.

**Restaurant Rohwedder,** gegenüber der Centralhalle Dankwartsgrube 13. Während der Domzeit jeden Tag **Solisten-Concert** bei freiem Eintritt. Wintergarten. **Lübecker Nacht.** In den Feiertagen **Allgemeines Kegeln.** Gute Preise. ff. Pierr. Hochachtungsvoll Aug. Rohwedder.

**Quartett-Verein „Luba“** **Weihnachtsfeier** bestehend in **Concert, Gesang und theatralischen Aufführungen** am 1. Weihnachtstage im **Lokale des Herrn Stapelfeldt (Tonhalle).** Anfang präc. 4 Uhr. Kinderbescherung mit Tannenbaum präc. 5 1/2 Uhr. Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Circus Reuterkrug.** Am 25., 26. und 27. Dezember, täglich Abends 8 Uhr: **Gr. Specialitäten-Vorstellung** von Künstlern I. Ranges vom „Hansa-Saal“ und „Hornhardts Concertgarten“, Hamburg. Billetvorverkauf bei Herrn Sager, Cigarrengeschäft, Kohlmarkt. Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mark, 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

**Hansahalle.** Sonntag den 23. Dezbr.: **Tanzkränzchen.** Um 8 1/2 und 10 1/2 Uhr: Quadrille. Am 1. Weihnachtstage: **Concert** Eintritt 20 Pfg. Anfang 4 Uhr. von der Hansa-Capelle. Am 2. Weihnachtstage: **Grosses Tanzkränzchen.** Anfang 4 Uhr. — Ende 2 Uhr.

**Zum Grossherzog von Mecklenburg.** Große Burgstraße Nr. 11. Während der Domzeit: **Klavier-Unterhaltung** von dem beliebtesten blinden **Heinr. Schultz.** Empfehle gleichzeitig mein neues amerikanisches Billard. Freunde und Bekannte ladet ergebenst ein **C. Wien.**

**Concert-Haus „Flora“** Wegen anderweitiger Benutzung des Lokales heute **kein Tanzkränzchen.** **F. Grammerstorf.**

**COLOSSEUM.** Wiener Parquet-Fußboden in beiden Sälen. Morgen Sonntag: **Tanz.** Um 9 und 11 Uhr: **Quadrille.** **Tanz-Abonnement** bis 12 Uhr 60 Pfg. **W. Dassler.**

**Wakenitz-Bellevue.** **Tanzkränzchen.** Entrée frei. **O. Lehmann Wwe.**

**Friedrich-Franz-Halle** Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.** Anfang 4 Uhr. **F. Holst.**

**Waisenhof** Jeden Sonntag: **Tanzmusik** wozu freundlichst einladet **A. Brey.**

**Zur neuen Lohmühle.** Am Sonntag, den 23. Dezbr.: **Große Tanzmusik.** Polonaise, wo eine große Jungfer erscheinen wird. **Frau Erdmann Wwe.**

**Gasthof „Zum gold. Stern“** Weiter Travemünde 1. Während der Domzeit: **Englisch-gr. Unterhaltungsmusik** ausgeführt vom Pianisten **Herrn F. Blümann** aus Hamburg. Hochachtungsvoll: **H. Nils Wwe.**

**Tivoli-Lübeck.** Das Künstler-Personal von **Sagebiel's Etablissement** in Hamburg trifft am Montag, den 24. Dezember, **Mittags 12 Uhr,** Bahnhof Lübeck ein!

**Tivoli-Lübeck.** Vorläufige Anzeige. Dienstag den 25. Dezember 1894: **Eröffnung der diesjährigen Weihnachts-Vorstellungen!** mit einem überraschend großartigen Künstler-Ensemble, wie es faktisch noch nie in Lübeck gewesen ist! Keine Dupicierung des Publikums. Nach Ablauf der ersten Vorstellung wird das Publikum selbst zu urtheilen vermögen. Alles Nähere die großen Annoncen, Zettel und Plakate. **10** Programm-Nummern, jede einzelne staunenderregend.

**Stadttheater in Lübeck.** Sonntag den 23. Dezember: Nachmittags 4 Uhr. **Zu ermäßigten Preisen.** Bonus gültig. **Christbescherung** oder: **Der Weihnachtsmann.** Genrebild in 1 Akt von Anton Langer. Hierauf: **Max und Moritz.** Abends 7 Uhr: 54. Abonnem.-Vorstellung. 6. Serie: Orange. Opernpreise.

**Oberon,** **König der Elfen.** Romantische Feen-Oper in 3 Aufzügen von E. M. v. Weber. Mezia — Fr. Schudardt. Hion — Fr. Brach. Oberon — Fr. Wehl. Fatime — Fr. Michel. Scherazmin — Fr. Franzen. Montag den 24. Dezember: Nachmittags 4 Uhr. **Zu ermäßigten Preisen.** Bonus gültig.

**Die schöne Melusine.** Abends geschlossen. Dienstag den 25. Dezember Nachmittags 4 Uhr. **Zu ermäßigten Preisen.** Bonus gültig. **Die schöne Melusine.** Abends 7 Uhr. 56. Abonnem.-Vorstellung. 2. Serie: Gelb. (Die 55. findet Mittwoch statt) **Doppel-Vorstellung** zu einfachen Cassenpreisen. **Martha.** Das Versprechen hinterm Herd.

Die noch vorhandenen Vorräthe in:  
**Winter-Paletots, Winter-Toppen,**  
**Reiseröden, Hohenzollern-Mänteln, Schlafmöden,**  
**Rock- und Jaquet-Anzügen**

geben wir der vorgerückten Saison wegen

zu **Einkaufspreisen**

ab.

**Gebr. Vandsburger**

10 **Holstenstraße** 10

Größtes Special-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Garderoben.

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Freitag sind unsere Geschäfts-Lokalitäten bis 1/2 7 Uhr geöffnet.

**Weihnachts-Lichte**  
**Tannenbaum-Schmuck.**  
 Para, Wall- und Haselnüsse,  
 Datteln, Feigen, Krachmandeln,  
 Traubrosinen, Tannenbaum-  
 Cakes, Christbaumwatte, Christ-  
 baumschnee, Diamantine zc.  
 123  
**Ferd. Kayser,**  
 81 Breitestraße 81

Um die großen Vorräthe  
**Herren- und Knaben-Winter-Paletots**  
**Herren- und Knaben-Rammgarn-Anzüge**  
 noch vor Schluss des Jahres

zu räumen,  
 verkaufe ich vorbenannte Waaren  
 zu **wirklichen Spottpreisen.**  
 Comptant mit 4 pCt. — Abzahlung billigt.

**D. WALLACH**

4 Sandstraße 4. 4 Sandstraße 4.

In der Expedition des „Lübecker Volksbote“, Gr. Altefähre 35-37  
 sind zu haben:

**Neujahrs-  
 Gratulationskarten**

mit Porträts von Marx und Lassalle  
 und entsprechenden Inschriften.

Preis pr. Stück 20 und 40 Pfennig.

**Gasthof**  
**„Zum goldenen Stern“**  
 Weiter, Kramhuben 1.

**Heute Anstich**  
 von  
**Rabeburger Bodbier.**

Zur Anfertigung von künstl. Zähnen  
 und Zahnziehen zc. empfiehlt sich  
**P. Wischer,** Hügelstraße 103, 1. Etage.

**Prima**  
**dicke Flohmen**  
 empfiehlt  
**Ad. Wittfoht, Koedstraße 16c.**

Freunden u. Bekannten empfehle meine Kunst  
 Springbrunnen. Nur gute Waare.  
 Hochachtungsvoll **W. Peus.**

**Suppen**  
 in größter Auswahl  
 zu den billigsten Preisen.

**Garnirte  
 Hüte**

zu ganz  
 bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**D. Wagner**  
 Nr. 40 Holstenstr. Nr. 40.

**Verkäufe und Kauf-Gesuche.**

Passendes Weihnachtsgeschenk. Ein fast neuer  
**Winter-Mantelet** mit Federbesatz ist billig  
 zu verkaufen. Gr. Petersgrube 8, 2. Etage links.

**Kanarienhähne (Garzer Nachzucht)**,  
 Tag und Nacht singend, in großer Auswahl von 3 Mk.  
 an, 8 Tage Probezeit. **Regidienstraße 43, II**

**1 Chin. Nachtigall,**  
**1 gr. Cardinal m. r. Haube**  
 beide mit Bauer, billig zu verkaufen. Zu erfragen  
 gr. Bogelfang 6.

**Garzer Kanarienhähne**, Stück 2 Mk.  
 zu verkaufen beim **Schulwärter**, Parade 8.

Ein fast neuer eiserner **Unterfassen** ist  
 zu verkaufen. Näheres **Sebanstraße 16 a.**

**Ferkel**  
 Sonntag den 23. d. M.  
 steht eine große Parthie  
 im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ zum Verkauf.  
 Ein großer Zünger zu verkaufen.  
**C. Carow, Kramhuben**

Unserer heutigen Nummer  
 liegt eine Preisliste der Firma  
**Hamburger Kaufhaus** von Gebrüder  
 Mannheim, Breitestraße 58 a, bei,  
 welche wir unsere Leser aufmerksam machen.



entsprach, und wiesen nach Beliebigkeit mit je 5 Schüssen aus 15 Zentimeter- und 21 Zentimeter-Kanonen nicht die mindesten Sprellinge auf. Bei den Schüssen aus 15 Zentimeter-Kanonen wurden sogar Aufstreffgeschwindigkeiten angewandt, mit denen 270 Millimeter bisherigen Stahls glatt durchschlagen wurden, während hier die Geschosse liegen blieben. „Es ist ja, wie die „Vollst.„ treffend bemerkt, sehr erfreulich, daß Herr Krupp jetzt Panzerplatten fabriziert, welche beweisen, daß seine 21 Zentimeter-Stahlgeschosse gegen diese Platten wirkungslos sind, also den neuesten Panzerplatten gegenüber nicht mehr „auf der Höhe der Zeit“ stehen. Allein es wird wahrscheinlich nicht lange dauern, und die 21 Zentimeter-Stahlgeschosse werden durch andere, bessere Geschosse verdrängt werden, gegen die wiederum die neuen Nickelstahl-Panzerplatten nicht mehr „auf der Höhe der Zeit“ stehen.“ Das Ende vom Liede aber? Der deutsche Michel muß Haare lassen.

Die „anarchistischen Motive“ des Knebelgesetzes sprechen von einer „anarchistischen Bibliothek“, die in unregelmäßigen Zwischenräumen in Heften erscheinen soll. Außer dieser kommen angeblich in Betracht — die aus dem Ausland eingeführten Preßzeugnisse des Londoner Klubs „Autonomie“. — Jetzt schreibt man dem „Vorwärts“ hierzu aus London:

Nun, — wir kennen die Weise, wie wir kennen den Text — und vor allen den Zweck dieser Behauptung, deren Urheber die Wahl haben, ob sie wissenschaftlich oder unwissenschaftlich geklungen haben wollen. — Außer der Moskischen „Internationalen Bibliothek“, seit April 1887 in Monatsheften von 16 Seiten erscheinend, existierte nämlich nur eine vom Klub „Autonomie“ hier seit dem Januar 1888 herausgegebene „Anarchistisch-kommunistische Bibliothek“, die theils Separatabdrücke aus dem Blatt „Autonomie“ enthielt und mit deren Eingehen Ende April 1893 auch unsichtbar wurde. — Bei Schließung des Klubs „Autonomie“ aber durch die englische Polizei wurden bekanntlich alle dort befindlichen Vorräthe an Broschüren und Blätter konfiszirt und es wäre sehr interessant, vom Regierungstisch aus zu hören, ob die „Motive“ von der Moskischen oder der eingegangenen „anarchistischen Bibliothek“ reden. Preßzeugnisse des Klubs „Autonomie“ in London sind neuerdings weder erschienen, noch auffindbar. Alles dies ist heute kaum noch in einzelnen Exemplaren erhältlich, und der Klub „Autonomie“ besteht gar nicht mehr. — Was also angeblich in Deutschland, wie man sagt, davon noch zu Umsturzwecken verbreitet werden soll, müßte von den hier polizeilich konfiszirten Vorräthen des früheren Klubs „Autonomie“ herrühren, oder von größeren Vorräthen, die sich von je her in den Händen bekannter Lockspiegel befanden. — Einer ihrer unverfrorensten und vielseitigsten — der anarchistischerseits als Bomben-Lockspiegel Anfangs 1893 (— mit seinen 2 Spießgesellen Simon und Hamn Berliner Ungedenkens —) entlarvte Klenpner und Schriftsetzer Berger alias Vogel hier, ist der einzige Herausgeber derjenigen „Umstuzlitteratur“, die in „unregelmäßigen Zwischenräumen“ erscheint und am Meisten zu Motiven in Berlin gebraucht wird. Most — in Abwesenheit — und die selig entschlafene „Autonomie-Litteratur“ als Kronzeuge gegen uns; und Berger-Vogel! — Wahrlich! Gründe, billig wie Brombeeren!“

Eine Reihe von Zuckerfabriken, so bemerkt die „Frf. Ztg.“ zu der Zuckerfeuerdebatte im Reichstage, zahlen recht günstige Dividenden: Altfelba 1891/92 5 pCt., 1892/93 und 1893/94 je 6 pCt., Bernstadt

5 pCt., Dirschau von 1889/93 10 pCt., 18 pCt., 40 pCt., 24 pCt., Frankfurt 1893 7 pCt., Glauzig 12 1/2, 12 und 3 1/2 pCt., Gellbronn 15, 12 und 14 pCt., Klein-Wanzleben 4 und 6 pCt., Körbisdorf 5, 8, 12, 2 1/2 pCt., Kruschwitz 7, 8 1/2, 15, 15 pCt., Mainau 4, 12, 18, 5 1/2 pCt., Manon 3, 6, 5, 5 pCt., Offstein 23, 8 pCt., Pöplitz 5, 7 1/2, 7 1/2, 15, 10 pCt., Scheuen 5, 10 pCt., Seelen 10, 0, 5, 8 pCt. u. s. w. Wo ist da der Nothstand der Zuckerbarone?

**Oesterreich-Ungarn.**

Die deutschen Sozialdemokraten sind in der That Konfiszirt!

— Konfiszirt! von ihm zu erwarten.  
O, welche Lust, Soldat zu sein! Eine große Anzahl vollbeglaubigter Fälle Konfiszirt! Konfiszirt! mit Schande und Spott davorgesetzt werden.

So lauten zwei aufeinander folgende Artikel der Wiener „Arbeiterztg.“ — treffliche Denkmäler der Oesterreichischen Preßfreiheit.

**Soziales und Partei-Leben.**

**Berlin.** Im größten Saale von Berlin, vor mehr als 5000 Personen, während sich Tausende in der Umgebung des Saales drängten, sprach Mittwoch Genosse Abgeordneter Singer über die politische Lage und die Umsturzvorlage. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung ihre Ueberzeugung ausspricht, daß der neueste Kurs nichts anderes plane, als eine bis in's Neueste ausgeführte politische Knebelung des arbeitenden Volkes und dieser volksfeindlichen Politik mit gesetzlichen Mitteln Widerstand zu leisten verpflichtet.

**Hörde.** Die „Hermannshütte“ hat für die Arbeiter eine Lohnreduktion von 5, 6, 7 und 10 Proz. vorgenommen. Ein trauriges Weihnachtsgeschenk für die Arbeiter!

**Concettes Christenthum.** In der Tuchfabrik von Julius Vogel in Cottbus war der 77jährige Tuchmacher Johann Mosche 17 Jahre lang beschäftigt und erhielt kürzlich, obwohl er noch körperlich rüstig ist, seine Entlassung. Ueber den Grund derselben giebt folgendes Zeugniß Aufklärung:

Herr Johann Mosche ist bei mir seit 17 Jahren als Apreturmeister thätig gewesen. Derselbe hat mit größtem Fleiß und Thätigkeit diesen Posten verwaltet und bin ich mit seinen Leistungen recht zufrieden gewesen. Leider brachte es sein hohes Alter mit sich, daß er den Posten nicht mehr versehen konnte, weshalb er seine Thätigkeit einstellen mußte. Ich wünsche ihm bei seinem Scheiden Zufriedenheit und gute Gesundheit bis zu seinem Lebensende.

Also sein hohes Alter war der Grund der Entlassung. Gab es denn für den alten Mann, mit dessen Leistungen der Herr Prinzipal recht zufrieden war, keine leichtere Beschäftigung? Was soll denn der alte Mann noch anfangen? Danach fragt das Kapital natürlich nicht, es genügt, daß er während einer Reihe von Jahren seinen Posten ausgefüllt hat. Wieder ein schöner Beitrag zu dem Kapitel von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit!

Wozu denn noch ein Umsturzgesetz, da es doch mit dem bisherigen „gemeinen Recht“ ganz vortrefflich geht? In Breslau wurde der sozialdemokratische Redakteur Schebs zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wegen Aufreizung und öffentlicher Beleidigung der katholischen Geistlichkeit und verschiedener Genßdarmen Oberschlesiens gelegentlich der Besprechung der Arbeiterkrawalle in Antonienhütte.

dichten, grünen Kranze, auch das eiserne Treppengeländer war dicht umrankt. In den Fensterscheiben spiegelte sich die Abendsonne. Es war ein imposanter Bau, welcher das Interesse des Beschauers hervorrief; wie ein verzaubertes Schloß lag es da; nirgends ließ sich etwas Lebendes blicken, nur aus einiger Entfernung drang das Geräusch der arbeitenden Knechte an sein Ohr. Er glaubte zu träumen und schritt wie ein Schlafwandler durch die weißen Krieswege. Wer ihm das noch vor acht Tagen gesagt hätte, daß er heute in einem reichen, angesehenen Hause als Familienglied gelten sollte! Noch immer tönten ihm die Worte seines Prinzipals wieder: er ist mein Verwandter und soll als Familienglied betrachtet werden. Er hatte noch niemals in seinem Leben von diesem Verwandten etwas gehört und die Verwandtschaft erschien ihm nicht weniger dunkel, als dem guten Bebrecht. Und wie war das Alles so plötzlich gekommen? Es kam ihm wie ein Traumgesicht vor, welches beim Erwachen in Nichts zurücksinkt und immer wieder mußte er sich fragen, ob er wache oder träume. Und doch sah er das Haus vor sich, welches von heute ab seine Heimath werden sollte, dort war die Treppe, an welcher ihn sein Prinzipal entlassen hatte, hier lachten ihm die Frühlingsblumen zu und erfreuten ihn mit ihrem süßen Dufte. . . nein, nein, es war kein Traum, es war Wahrheit, schöne, beglückende Wahrheit. Er beugte sich zu einem Weichenbeete nieder und sog den würzigen Duft ein. Noch nie, so schien es ihm, hatten die Weichen so herrlich geduftet wie heute. Es kam ihm der Gedanke, so einige zu pflücken zu einem Sträußlein. . . „nein, nein“, murmelte er und zog heftig die schon ausgestreckte Hand zurück. Trotzdem die lieblichen Frühlingskinder zu Hunderten im bunten Gedränge dort standen, dünkte es ihm ein Undank gegen seinen Wohlthäter, sich an dessen Eigenthum zu vergreifen. Er ging weiter und sann über die letzten

Stunden seines Lebens nach. Noch vor wenig Stunden ein armer, hoffnungsloser, alleinstehender Jüngling. . . und heute aller Sorgen, alles Mangens ledig. . . Der Wechsel des Schicksals war zu überraschend. Er hätte weinen mögen vor innerer Seligkeit, wenn er sich nicht gefürchtet hätte, gesehen zu werden; er hätte jubeln und springen mögen wie ein Kind — aber er war ja kein Kind mehr; jeden Baum hätte er umarmen, jedes Fleckchen Erde küssen mögen. O, er war zu glücklich, über alle Maßen glücklich. Und er hatte Grund, sich zu freuen, denn unerdienter und unwürdiger, so sagte er sich, war wohl niemals ein Mensch in eine glückliche Familie aufgenommen worden. Wo war er noch vor wenigen Tagen — und wo war er heute? „Es ist vorbei“, murmelte er, „ich will vergessen, was hinter mir liegt. Er hat es gesagt. . . er. . .“ Und vor seinen Augen stieg das Bild des Mannes empor, dessen Hand er soeben gedrückt. Was Strenghes und Hartes auch in dessen Wesen lag, für ihn war er mehr geworden als irgend ein anderer Mensch. Er hatte ihn in sein Haus aufgenommen wie ein Vater den verlorenen Sohn. Dafür gelobte er ihm auch die Liebe eines Sohnes, die Dankbarkeit eines Kindes und in dieser Stunde durchbebt das Jünglings Herz ein Gelübniß, ein Schwur. Dem Leben war er wiedergegeben, jetzt hatte sein Dasein wieder einen Zweck bekommen, ein Ziel, nach dem es sich verlohnte, zu ringen. Er wollte sich das Zutrauen des ernstlichen Mannes erwerben und, wenn möglich, auch seine Liebe. „Wie kommen Sie denn in unsern Garten?“ Erschreckt wandte er sich um und erblickte ein junges Mädchen, welches auf einer Bank saß, die im Buschwerk versteckt lag. Die Fragende hielt ein geöffnetes Buch in der Hand und schaute mit ihren großen braunen Augensternen halb schalkhaft, halb strenge den Eindring-

ling an. Als dieser nur die Augen sah, wußte er, daß er ein Kind seines Wohlthäters vor sich hatte. „Sie werden entschuldigen, Fräulein Kurzberger, daß ich Sie gestört habe. Ihr Herr Vater. . .“ „Kennen Sie mich?“ fragte die Kleine neugierig. „Woher wissen Sie meinen Namen?“ „Der ist doch wohl nicht schwer zu errathen,“ sprach er lächelnd. „Sie fragten ja soeben, wie ich in Ihren Garten komme.“ „Ah so! Das ist auch wahr. . . Aber wie kommen Sie denn hinein?“ „Ihr Herr Vater war so freundlich, mich hinein zu lassen.“ „Dann sind Sie ohne Zweifel der neue Hausgenosse, von dem Vater erzählte. Das ist aber schön, daß Sie endlich gekommen sind. Seit mein Bruder Eduard fort ist, fühle ich mich oftmals recht einsam. . . recht einsam.“ Ueber ihr wohltautes Organ legte sich bei den letzten Worten ein Hauch schwärmerischer Wehmuth, der einem vierzehnjährigen Kinde so reizend ansteht. „Sie haben sonst keine Geschwister, mein Fräulein?“ fragte Paul. „Nein, nur den Eduard. Und der ist seit einiger Zeit in Bremen als Volontär. Meine Mutter ist bereits seit vielen Jahren todt und Tante Leokadia ist ungemein ernst und strenge. . . Sie glauben es kaum, wie strenge die ist. . . O, ich bin recht unglücklich.“ Fast wäre sie in ein lautes Schluchzen ausgebrochen, aber die Gegenwart des fremden jungen Mannes ließ sie dies vermeiden. „Darum ferne ich mich, daß Sie gekommen sind,“ fuhr sie fort. „Sie werden mich aufheitern und unterhalten müssen. Verstehen Sie diese Kunst?“ Er lächelte wieder über das naive Ding. (Fortsetzung folgt.)

**Danzig.** Die Arbeitslosigkeit greift immer mehr um sich, so wurden von der Schichau'schen Werk 1700 Mann, der Marten'schen Werk 50 Mann wegen Mangels an Beschäftigung entlassen, so daß im Ganzen etwa 2000 Metallarbeiter arbeitslos sind. Dagegen kommen noch die Arbeitslosen im Bauhandwerk, als Zimmerer, Maurer, Tischler, Töpfer u., die ziemlich die gleiche Noth erreichen, so daß etwa 4000 Mann arbeitslos sind. Die kaiserliche Werk und die Artillerie-Werkstatt lassen schon seit mehreren Wochen nur täglich acht Stunden arbeiten, selbstverständlich bei herabgesetztem Lohn, und haben daher die allgemeine Nothlage noch vermehrt.

Bei der Gewerbeerleuchtungswahl in Reitz siegte in der Klasse der Arbeiter die sozialdemokratische Liste mit 804 Stimmen. Für die Hirsch-Duncker'sche Liste stimmten ganze 43 Stimmen.

Wie die Beamten sein sollten. Durch die Presse macht ein Artikel die Kunde, den für die „Monatsschrift für deutsche Beamte“ ein Geheimer Ober-Regierungsrath Caspar geschrieben hat, und in dem es heißt: „Stehen wir auf von unseren geliebten Tischen, scheuten wir uns doch nicht, uns auch um Dinge zu kümmern, die uns zunächst nichts anzuugehen scheinen, die Welt ist unendlich viel größer als unsere Schreibstube, allenthalben giebt es noch Dinge, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt, und nur dadurch können wir uns von dem Einrosen und bureaukratischer Vertrocknung schützen, wenn wir uns bemühen, all überall mitten im Strome des Lebens zu stehen, das Auge offen und das Herz warm zu erhalten für das gewaltige Werden und Gähren um uns herum. Es ist nicht nöthig, daß wir immer zuerst fragen, was wohl der Herr Minister und was der Rechnungshof dazu sagen werden; wenn unser Thun und Lassen dem Geiste der Zeit in richtiger Weise Rechnung trägt, so wird man an maßgebender Stelle darüber hinwegsehen, wenn auch der Wortlaut der Dienstvorschriften nicht ganz buchstäblich erfüllt worden ist. Der Strom des Lebens fließt aber nicht in unseren Gefäßsystemen, auch nicht auf den Bromenaden der Lungenabäder, auch nicht am Stammtisch und im Kegeltub; ganz anders fühlt man ihn, wo die Maschinen rasseln, wo der Verkehr seine Bahnen zieht, und dann auch dort, wo das arbeitende Volk wohnt, wo es weilt und wo es seine Erholung sucht. Mühen wir uns ein jeder an seinem Theil, den Vertretern der Masse, mit denen wir dienstlich und auch außerdienstlich in Berührung kommen, zu zeigen, daß es unser ernstlicher Wille ist, den Guund ihrer Sorgen und Plagen kennen zu lernen, ihnen zu helfen, so weit das möglich ist; zeigen wir ihnen andererseits, daß wir nirgends gewillt sind, vor unbegründeten Forderungen und Drängen auch nur einen Zoll breit zu weichen; so werden wir, wenn nicht die soziale Frage lösen, doch mit dem Bewußtsein dereinst die Feder aus der Hand legen können, daß es an uns nicht gelegen hat, wenn gleichwohl ein Mal der große „Kladderadatsch“ seine Schatten in unser Staatsleben vorauswerfen sollte!“ Leider wird der Herr Geheimer Oberregierungsrath Caspar für diese Zeilen wenig Dank, noch weniger aber Erfolg bei den deutschen Bureaukraten ernten.

Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. North in Straßburg i. E. ist gestorben. Derselbe war f. B. Direktor der Straßburger Bodenkreditbank und erlitt wegen Unregelmäßigkeiten in dieser Stellung eine gerichtliche Verurtheilung, weshalb er vom parlamentarischen Leben zurücktreten mußte.

Am a. D. Der Redakteur von der „Ulm er Ztg.“ war wegen Majestätsbeleidigung in zwei Fällen angeklagt; er wurde vom Schwurgericht freigesprochen.



**Reizend**  
 in Verpackung und von  
 schönem, anhaltendem Wohlgeruch  
**Parfümerien und Seifen**  
 sehr passend als Weihnachtsgeschenk,  
 in allen Preislagen.  
**Ferd. Kayser**, Breitestr. 81,  
 vis-à-vis Rathhaus.

**Tannenbaum-**  
 Cakes  
 Confect  
 Lichte  
 Lichthalter  
 Schmuck  
 Wallnüsse und Haselnüsse  
 Traubrosinen u. Krachmandeln  
 Feigen, Datteln  
 Lau'schen Kuchensyrup  
 sowie  
 sämtliche Colonialwaaren  
 zu billigst gestellten Preisen empfiehlt  
**August Vietig**  
 45 Fischergrube 45.

**Großer Uhren-Ausverkauf!**  
 Nur gute Waare mit 3jähr. Garantie

  
 Silberne Herren- und Damen-  
 Remontör-Uhren  
 15-18 Mk.  
 Gold-Damen-Uhren  
 20-35 Mk.  
 Regulatoren 14 Tag  
 la. 8-20 Mk.  
 Stand- u. Wanduhren  
 3-6 Mk.  
 Knabenuhren 6-9 Mk.  
 Verkauft außerhalb  
 gegen Nachn.  
 Umtausch gerne gestattet.  
 Uhren, große Auswahl, zu Einkaufspreisen.  
 Reparaturen unter einjähriger Garantie.  
 Federn 1,50 Mk., Gläser 50 Pf.  
**Johannes Probst**, Hint. der Burg 5-7,  
 Bei der gr. Burgstraße am Burghor.

**Cigarren**  
 in hübschen Packungen  
 zu 100, 50 u. 25 Stück,  
 passend zu Weihnachtspäsenten.  
**Wilh. John**,  
 Schlüsselbuden 5. 6453

**Genossen u. Genossinnen**  
 empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
 Cigarren und Cigaretten in extra verpackten  
 Kästen, enth. 25 Stk., 50 Stk. und 100 Stk.  
 Cigarren, 25 Stk. von Mk. 1,25 an bis zu den  
 feinsten Cigaretten in feinen Kästchen mit  
 Glasdeckel, 100 Stk. Mk. 1 u. Mk. 1,25. Ferner:  
 Shag-, Kav- und Nauchtabak sowie kurze  
 Shag-, halb- und lange Pfeifen,  
 Cigarren- und Cigarettenpfeifen, Dosen,  
 Stets u. s. w. zu mäßigen Preisen.  
**Carl Berger**, Wedergrube 74,  
 Ecke Böttcherstraße.  
 NB. Machte ganz besonders auf meinen Shag-  
 Tabak in blauer Packung aufmerksam.

  
 Durch  
 großen Abschluß  
 in  
**Nähmaschinen**  
 aus den renommierte-  
 sten Fabriken verkaufe  
 ich bis Neujahr mit  
**10 pSt. Rabatt**  
 gegen Baarzahlung.  
 Garantie.  
 Unterricht gratis.  
**H. Meyer**, Mechaniker,  
 Dürstraße 50.

**Schulkränzel u. -Läshen**  
 in großer Auswahl  
 zu billigen Preisen.  
**J. Löfler**, Lederwaarenfabrik  
 5 Sandstraße 5.

Haselnüsse, Wallnüsse und Feigen,  
 Hand 30 Pfg.  
**Wilh. Koss**, Knauffstraße 14.

**Die diesjährigen Weihnachts-Neuheiten sind eingetroffen**  
**Großes Lager in sämtlichen Spielwaaren und Puppen.**  
**Cravatten**  
 in colossaler Auswahl zu Spottpreisen.  
**Handschuhe**  
 in Glace, Stoff etc. von Joh. Ludw.  
**Banniger & Söhne**,  
 anerkannt bestes Fabrikat.  
**Hosenträger**  
 nach Syst. Prof. Dr. v. Eszmarck,  
 ärztlich empfohlen,  
 Paar 50 Pf., 60 Pf., 85 Pf., 1 Mk. u. s. w.  
**Gestickte Hosenträger**,  
**Turnergürtel**,  
**Gestickte Geldbeutel**.  
**Normal-Unterzeuge**,  
 große Herren-Hemden von 1 Mk. 20 Pf. an.  
**Regenschirme**, Mk. 1,50, 2 usw.  
**Leinenwäsche**  
 Stehkragen, gar. 4fach Weinen, v. 85 Pf. an  
 Unterkragen, 85 Pf.  
**Manschetten**, Paar von 40 Pf. an.  
**Oberhemden**.  
**Lübeck. Robert Bendfeldt**, Hauptgeschäft: Holstenstraße 6.  
 Filiale: Kupferschmiedestr. 26.  
 Ich bitte genau auf meine Firma und Hausnummer zu achten.

**Brecher**  
**Halbstiefel Schaftstiefel**  
 a Paar 8 Mk. a Paar 12 Mk.  
**dauerhafte Kinderstiefel**  
**Sitzschuhe, Filzpantoffeln**  
 empfiehlt billigst  
**Rud. Kracht**,  
 Rabeburger Allee 40.

**Die Butterhandlung zur Krone**  
 Markt 3 u. Kohlmarkt 12  
 offerirt trotz der theuren Butterpreise:  
**Feinste Speisebutter**,  
 das Pfd. 90 Pf. u. 1 Mk.,  
**feinste Tafelbutter**, 1 u. 1,10 Mk.,  
**feinste Meierei-  
 und Horstbutter**, 1,20 Mk.,  
**Margarine**,  
**feinste Süssrahm**,  
 von 45-80 Pfg. das Pfd.  
**frische Landeier**, Speck,  
 Schmalz etc.  
**Käsesorten:**  
**Schweizerkäse**, vollsaftig, 60, 80  
 und 100 Pfg. das Pfd.,  
**Holländer**, alt pikant, 60 bis  
 100 Pfg. das Pfd.,  
**Tilsiter**, a 40, 60, 80 Pfg. das Pfd.  
**Feinste pikante Ritttergütschmehkäse**  
 das Stück 30 und 40 Pf.  
 und noch andere Käse zu den nur denkbar  
 billigsten Preisen.  
 Sämtliche Waaren sende prompt  
 und schnell und berechne Hausbädern, Con-  
 ditoren, Hoteliers und Wiederverkäufern  
 billigere Preise.  
 Ergebenst Die Obige.

**Folckers Möbel-Magazin**  
 Marlesgrube 25  
 empfiehlt  
 als passende Weihnachtsgeschenke  
 Nähische 12 Mark, Nahtische  
 3,50 Mk., Servanten 2,50 Mk.,  
 Handtuchhalter 1 Mk., Handtuch-  
 ständer 3 Mk., Del- u. Glasbilder  
 1,40 Mk., Regulatore 8 Mk.

**Braune und weiße  
 Mandel-Kuchen**  
 und  
 braune Schweizer Kuchen.  
 Die beliebten braunen u. weißen  
**Pfeffernüsse**  
 empfiehlt  
**W. F. Bannow**  
 Langereihe 5, Burghor.  
 Niederlage bei D. W. Teufel,  
 Fischstraße 32.

**Schuhwaaren-Fabrik**  
 Mühlenstr. 32 **F. Baurenfeind**, Ecke Kapitels  
**Großes Lager in  
 Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln.**  
 Nur solide Waare zu billigsten Preisen.  
 Reparaturen prompt und billig.

Als passendes Weihnachts-Geschenk  
 empfehlen wir  
**Gruppenbild**  
 der  
**Sozialdemokr. Reichstagsabgeordneten.**  
 Preis 75 Pfennig.  
 Die Expedition des Lübecker Volksboten  
 Gr. Altesfähre 35/37.

Wegen Veränderung meines Ladens  
 verkaufe  
**Schuh- und Stiefel-Lager**  
 Engelswisch 35 **Heinr. Cords**, Engelswisch 35  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Berliner Hof.**  
 Während der Domzeit: Täglich Auftreten der  
**Specialitäten-Gesellschaft Cohn aus Hamburg**  
**TON-HALLE.**  
 20 Schmiedestraße 20.  
 Während der Domzeit vom 21. bis 31. Dezember 1894:  
**Täglich große humoristische Vorstellung u. Concert**  
 der Specialitäten-Gesellschaft **Lange aus Hamburg.**

Auftreten der Herren:  
 Herr Thorwaldsen, deutsche und dänische  
 Soubrette  
 " **Rakenius**, Walzerfängerin  
 " **Düvalé**, Costüm-Soubrette  
 " **Revali**, Soubrette  
 " **Willhöft**, Soubrette.  
 Zur Aufführung gelangen die neuesten  
 dänisch und englisch. (Siehe Anschlagtafel.)  
 Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonn- und Festtags 4 Uhr. — Entree à Person 50 Pfg.  
 6407 Hochachtungsvoll **A. Lange** und **C. Stapelfeld**

**Concert-Haus „Flora“**  
 Jeden Sonntag:  
**Tanzfränzchen**  
 Anfang 4 Uhr. **F. Grammerstorff**  
 Jeden Sonntag:  
**Central-Hallen. Extra gr. Tanz** in bebb  
 Größtes u. schönstes Stablissemen Sälen  
 Wintergarten. Parquettanzenboden.  
 Anfang 4 Uhr. **Johs. Dürko**  
 Sehenswerthe Malerei.



## Aus und um Lübeck.

Zu dem Parteitage für beide Mecklenburg und Lübeck, der Ende d. Mts. nach Lübeck einberufen ist, sind bis jetzt folgende Anträge eingegangen:

Es beantragen:

- I. Die Genossen in Mecklenburg:
  - 1) Der Parteitag möge dahin wirken, daß halb-jährlich ein Flugblatt an die ländliche Bevölkerung vertheilt wird. Die Genossen erblicken darin eine regere Agitation auf dem Landgebiete.
  - 2) Anstatt des Martenssystems zur Aufbringung von Mitteln Broschüren einzuführen.
- II. Die Genossen von Travemünde:
  - 1) Mindestens alljährlich ein Flugblatt für die Landbevölkerung herauszugeben und bei Anfertigung desselben den Rath der vom Parteitage in Frankfurt am Main eingesetzten Agrarcommission einzuholen.
  - 2) Es soll dahin gewirkt werden, daß die Frauen und Mädchen sich mehr den gewerkschaftlichen und auch politischen Organisationen anschließen.
- III. Die Genossen von Parchim und Stitz:

Die Vertrauenspersonen der Vororte jedes einzelnen Wahlkreises sind verpflichtet, alle Vierteljahr oder mindestens alle Halbjahr die Einnahmen und Ausgaben der Parteigelder in der „Mecklenb. Volkszeitung“ zu veröffentlichen.
- IV. Die Genossen von Schwerin:

Der Parteitag wolle beschließen, einen Vertrauensmann für beide Mecklenburg zu wählen, welcher seinen Wohnsitz in dem Orte hat, in welchem das sozialdemokratische Parteiorgan herausgegeben wird.
- V. Die Genossen von Neu-Brandenburg:

Der Parteitag möge beschließen, daß für Mecklenburg ein Kalender nach der Art des Norddeutschen Volkskalenders angeschafft wird.

Vor dem Schaufenster. Schritte nähern sich, kurztrappelnd, unsicher wie Kinderschritte, und schlüpfende Schritte, die so müde und matt klingen. Es sind zwar Kinder, ein Mädchen von etwa acht Jahren und ein drei- bis vierjähriger Knabe. Unerkennlich ist die Kleidung; der Knabe hat ein wollenes Frauentuch um die Schultern gefaltet, über die Brust ist es kreuzweis zusammengelegt und auf den Rücken in einen Knoten gebunden. Die frierenden Händchen hält das Kind unter dem Tuche geborgen, und jetzt, wo das Licht des Schaufensters voll auf sein Antlitz fällt, sehen wir die Blässe des zarten Gesichtes, aus dem zwei dunkle Kinderaugen hervorblicken, so lebensmüde, so anklagend. Das Mädchen bleibt stehen vor dem Schaufenster, einen Augenblick schwelet es allein vor dem Anblick der Schätze, die vor ihm ausgebreitet liegen in der trüben Beleuchtung der beiden Gasflammen; dann hebt es mit Aufbietung seiner Kraft den kleinen Bruder empor, damit auch er theilhaftig werde der Freude des Schauens. Unsicher irren die Augen des Knaben zuerst über all die Sachen, die für ein armes Kind Schätze, unerreichbare Schätze sind; dann haftet sein Blick länger auf dem einen und auf dem anderen Spielzeug, die blau geäderten Eider öffnen sich weit, und unter dem Tuche zucken die kleinen Hände, als wollten sie nach jenen Schätzen greifen. Ermattet läßt das Mädchen die Arme sinken und stellt den Bruder wieder auf den Boden nieder. Noch einen Blick wirft die Aermste auf die „Herrlichkeiten“, einen heißen, sehnsüchtigen Blick, dann schlürft sie weiter, begleitet von dem neben ihr einhertrippelnden Kleinen. Kein Wort haben die Kinder mit einander gesprochen, keinen Laut des Wunsches, des Begehrens, der Bewunderung von sich gegeben. Die Entsagung, die der Armuth anerkennen muß, bleibt stumm — und doch spricht sie eine Sprache, so gut, so deutlich. . . . Hier bricht die Schilderung aus dem Leben, die wir dem „Berliner Tageblatt“ entnehmen, ab; die Schlußfolgerung wird nicht gezogen. Sollen wir es thun? Nein wir haben es nicht nöthig. Wir, die wir auf dem Boden einer neuen Gesellschaftsordnung stehen, wissen, daß der Sozialismus die Menschheit auf eine höhere Stufe der Kultur treiben, die Armuth beseitigt, die „Entsagung“ ersetzt wird durch den Genuß all dessen, was Menschengestalt erfand und die Natur uns in so überreichem Maße spendet.

Lohnabzug für Feiertage. Die nächste Zeit wird wieder eine ganze Reihe von Feiertagen bringen. Sehr häufig entstehen Streitigkeiten darüber, ob Prinzipale, Lehrherrn, Arbeitgeber aller Art berechtigt sind, von dem gewährten Salair oder Lohn den Betrag in Abzug zu bringen, der auf die Feiertage entfällt, an denen nicht gearbeitet wird. Die Gewerbeordnung enthält darüber keine besonderen Bestimmungen. Man wird einen Unterschied zu machen haben, je nach dem Tage- oder Wochenlohn vorliegt. Ist ein Arbeiter oder Gewerbsgehilfe auf Tagelohn gesetzt, so kann er für diese Tage, an denen er Dienst nicht leistet, auch keine Vergütung beanspruchen. Ist er dagegen mit Wochenlohn oder gar Monatsgehalt engagiert und es ist hinsichtlich der Sonn- und Festtage

nicht eine besondere Vereinbarung getroffen worden, so ist der Wochenlohn voll auszuzahlen, gleichviel ob in die Woche Feiertage fallen, an denen die Arbeit ruht, oder nicht. Bei einem Wochenlohn können nur solche Tage in Abzug gebracht werden, an denen der Arbeitnehmer durch sein Verschulden seine Dienste nicht verrichtet hat.

Um die Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten durch den Schulbesuch thunlichst zu verhindern, bringt die Oberschulbehörde allen Schulpflichtigen, Eltern, Pfliegereltern und Pensionsvorstehern nachfolgende Anordnungen, welche an die Stelle der am 18. Januar 1894 bekannt gemachten treten, in Erinnerung: 1) Kinder, in deren Familie Scharlach, Pocken oder Diphtherie zum Ausbruch gekommen sind, dürfen vor Ablauf der ersten vierzehn Tage, vom Auftreten des ersten Krankheitsfalles an gerechnet, die Schule nicht besuchen. Eine Ausnahme hiervon findet statt für diejenigen Kinder, welche Scharlach oder Pocken (Diphtherie gestattet keine Ausnahme) überstanden haben; welche beim Ausbruch einer der genannten Krankheiten sofort den betreffenden Haushalt verlassen haben; aus deren Familie die von einer der genannten Krankheiten befallene Person ohne Aufschub entfernt worden ist. In allen drei Ausnahmefällen bedarf es, damit die Zulassung der Kinder zum Schulbesuche gestattet werden kann, einer ärztlichen Bescheinigung, durch welche die die Ausnahme begründende Thatfache glaubhaft gemacht wird. Zur Zeit der schweren Masernepidemien treten auf Anordnung des Medizinalamtes die gleichen Bestimmungen auch für Masern in Kraft. 2) Eltern, Pfliegereltern und Pensionsvorsteher, deren Kinder, Pflegekinder oder Abkömmlinge hiesige Schulen besuchen, haben von jeder in ihrem Hauswesen auftretenden Erkrankung an den Masern, am Scharlach, an den Pocken und an der Diphtherie dem betreffenden Schulpflichtigen ungesäumt Anzeige zu machen. 3) Von jeder Erkrankung unter den Bewohnern eines Schulhauses an folgenden ansteckenden Krankheiten: Masern, Scharlach, Pocken, Diphtherie, Keuchhusten, Cholera, Ruhr, Typhus, Krätze sowie an Lungenschwindsucht ist der Ober-Schulbehörde sofort Anzeige zu machen. Kinder, welche durch eigene ansteckende Krankheiten (Masern, Scharlach, Pocken oder Diphtherie) am Schulbesuche verhindert gewesen sind, dürfen erst dann zum Besuche der Schule wieder zugelassen werden, wenn die gänzliche Entfernung des Ansteckungsstoffes bei denselben durch eine ärztliche Bescheinigung dargethan ist.

Kiel. „Die Zeugung des Menschen“ — großer Unfug. Gegen unser Kieler Bruderorgan war auf Grund § 184 des St.-G.-B. und des § 20 des Preßgesetzes Anklage erhoben. Es handelte sich um einen Artikel in Nr. 206 der Beilage der „Schlesw.-Holst. Volksztg.“: „Die Zeugung des Menschen“. (Dieser Artikel, bezw. die Beilage, welche ihn enthielt, wurde seiner Zeit konfisziert.) Gleich eingangs dieser Verhandlung beantragte der Staatsanwalt Ausschluß der Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung, da es sich hier um die Verbreitung einer unzüchtigen Schrift handle, deren Verlesung den Ausschluß bedinge. Diesem widersprach der Verteidiger, Graf Reventlow, mit dem Hinweis, daß es sich nicht um eine unzüchtige, sondern um einen Auszug aus einer belehrenden Schrift handle, die das „Märchen vom Storch“ zerstöre. Nachdem dreimal die Öffentlichkeit ausgeschlossen und wiederhergestellt war, beschloß der Gerichtshof endgültig den Ausschluß während der ganzen Dauer der Verhandlung. — Das Gericht konnte in dem Artikel die Unterlage für eine Anklage nach § 184 des St.-G.-B. nicht erblicken, brachte aber den sogenannten sächsischen Paragraphen, nämlich den § 260 (Verübung von grobem Unfug) in Anwendung und erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mk. Der Staatsanwalt hatte 300 Mk. beantragt.

Hamburg. Die Eltern des aufgefundenen entführten Kindes werden gesucht. Bei einer Händlerfamilie Klöppel, die ganz Deutschland bereits durchstreift hat, wurde gelegentlich deren Verhaftung zu Wusterhausen ein etwa sieben Jahre altes Mädchen aufgefunden, aus dessen Angaben hervorgeht, daß es von den Klöppel'schen Eheleuten geraubt oder gewaltsam mitgeführt worden ist. Die Kleine ist nach dem Geständniß des inhaftirten Ehepaares etwa vier Jahre bei denselben, und soll den K.'schen Eheleuten von seinen eigenen Eltern in der Nähe von Hamburg geschenkt worden sein. Da aber dringende Verdachtsmomente eines Kinderraubes vorliegen, so werden Personen, die zu dieser Sache Interesse haben und etwaige Auskunft geben können, dringend gebeten, ihre Mittheilungen an das Stadthaus in Hamburg, Zimmer Nr. 90, machen zu wollen.

Bergedorf. Ein regelrechter Boykott, nicht inszenirt und organisiert von sozialdemokratischen Hebern, aber dennoch fast allgemein beachtet, wurde seit einigen Tagen von der Mehrzahl der Hausfrauen in Sande-Löhbrücke über die dortigen Krämer verhängt und „Sieg auf der ganzen Linie“ ist das Ergebnis. In voriger Woche erließen die Krämer eine Ankündigung in den Zeitungen, daß sie ihren Kunden fortan keine Weihnachts-

geschenke mehr verabfolgen würden. Diese Veröffentlichung wurde allgemein gewissermaßen als eine Herausforderung betrachtet und in Schaaren strömten am Sonnabend und Sonntag die Hausfrauen zu den benachbarten Bergedorfer Krämern, um dort ihren Bedarf zu decken. Jetzt haben die Krämer klein beigegeben. Die Einen erlassen eine Erklärung, daß sie die betr. Anzeigen nicht unterzeichnet haben und ihre Namen ohne Einwilligung darunter gesetzt wurden; ein anderer Theil der Krämer erklärt, daß nur die werthvollen Geschenke an die Kunden, nicht aber die üblichen Kindergeschenke gemeint sein sollten.

Bremen. Eine Arbeitslosenstatistik haben die hiesigen Maler aufgestellt. Für die Aufnahme wurde die Zeit vom Juni bis Dezember d. J. gewählt, also eine Zeit, die für die Maler die beste Geschäftszeit bildet und in der Arbeitslosigkeit eigentlich kaum zu erwarten stehen sollte. Als Grundlage wurde angenommen, daß 450 Gehilfen am Orte arbeiten. Von den ausgegebenen Fragebogen wurden 803 wieder eingeliefert und ergaben folgendes Resultat: Es waren verzeichnet 173 Verheirathete mit 347 Kindern, 130 Ledige, 37 Gehilfen waren insgesamt 790 Tage krank, 188 Kollegen feierten insgesamt 6986 Tage, so daß im Durchschnitt auf jeden der 182 Gehilfen gut 38 Arbeitslosentage kommen, und nur 121 hatten das Glück, ohne Unterbrechung arbeiten zu können. Das sind geradezu grauenhafte Biffern, wenn man bedenkt, daß die Ausnahme in der besten Geschäftszeit der Maler erfolgt ist.

### Vermischtes.

Berlin. Eine „Modellgeschichte“ macht nach dem „V. G.“ von sich reden. Der 16jährige Sohn eines im Centrum der Stadt wohnenden Bankiers hatte die Bekanntschaft einer Dame gemacht, die vor kurzer Zeit noch an einem hiesigen Theater aufgetreten war und den Ruf einer märchenhaften Schönheit genöß, die allerdings jetzt mehr denn doppelt so viel Lenze zählt als der Herr Ober-Sekundaner. Der jugendliche Anbeter war in heißer Liebe zu der Vielerfahrenen entbrannt, sie war ihm, wohl in Folge des reichen, ihm zur Verfügung stehenden Taschengeldes, gleichfalls nicht abhold, und beide beschloßen, zu entfliehen. Der Knabe eignete sich vorher noch aus der väterlichen Kasse noch die Kleinigkeit von 10 000 M. an, kaufte ein Armband im Werthe von 2000 Mk. und schenkte das Kleinod, sowie das Bargeld seiner Angebeteten. Acht Tage war das Pärchen aus Berlin verschwunden, dann aber kehrte es wieder nach hier zurück, oder — wurde zurückgeführt. Die Kriegskasse ist anscheinend, so weit sie die Kosten der kurzen Campagne nicht aufgezehrt haben, wieder ausgeliefert und das Armband zurückgegeben worden. Das Juwel steht jetzt wieder in der Nähe des Alexanderplatzes zur Schau in der Auslage des Verkäufers.

Ein Ehestands-drama, dessen „Held“ ein Vizefeldwebel vom Train-Bataillon Nr. 3 in Spandau gewesen ist, hat für diesen einen recht fatalen Ausgang genommen. Er war vor einiger Zeit in freundschaftliche Beziehungen zu einem Schneidermeister und dessen Ehefrau getreten; eines Abends nahm er zugleich mit dem Ehepaar an der Festlichkeit eines Vereins Theil. Im Laufe der Nacht vermählte der Schneidermeister seine Ehehälfte, ahnte indeß nichts Böses und begab sich gegen Morgen nach Hause, wo seiner eire unliebame Ueberraschung harrte. Abends 11 Uhr war ein Wagen vor das Haus vorgefahren, und unter Leitung des Vizefeldwebels war die Wohnung ausgeräumt und die ganze Wirtschaftseinrichtung auf den Wagen geladen worden. Der Mann fand das Nest leer; die liebe Gattin war nach einem Hause in der Nähe der Trainkaserne verzogen. Der betrogene Ghemann hat die ihm zugesagte Unbill nicht ungekräft hingehen lassen. Er erstattete bei der vorgesetzten Behörde Anzeige gegen den Vizefeldwebel und erhielt 3 Wochen später, am 8. d. M., vom Generalkommando des 3. Armeekorps den Bescheid, daß der Vizefeldwebel Franz B. durch standgerichtliches Erkenntniß vom 1. Dezember 1894 bestraft worden ist. Dem Vernehmen nach besteht die Strafe in dreiwöchigem Arrest und Zurücksetzung im Avancement. Auch nicht übel! Nachstehendes Inserat befindet sich in Nr. 147 des amtlichen „Friedeberger Kreisblattes“: „Ich bin willens, mich mit Herrn Kühl in Wildenow zu verheirathen, aber in keiner Gütergemeinschaft mit ihm zu leben, da sämtliche Sachen, selbst der Trau-Anzug mir gehören und ich auch für keine Kosten aufkomme. Ich heirathe Herrn Kühl nur, um einen Mann zu bekommen.“

Alwine Preuß. Ein merkwürdiger Fall von „Nepotomanie“ beschäftigt die Pariser Strafammer. Die Angeklagte, eine Frau Wibe, strebte nicht nach Modewaaren oder glänzendem Tand, sondern machte die Pfeifengeschäfte unsicher. Sie war eine leidenschaftliche Raucherin. Als sie jüngst auf frischem Pfeifenraube er tappt wurde, ergab die Haussuchung, daß sie mit ver biffener Sammlerwuth 2600, sage und schreibe zweitausend sechshundert Pfeifen zusammengehoffen hatte. Schön angeraucht hatte sie von diesem Vorrathe nur 39 Stück. Die Strafammer vrrurtheilte sie zu 8 Monaten Gefängniß.

**Billig Günstigste Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. Billig**

Kaufte unter Preis einen Posten reinwollener Kleiderstoffe (moderne Farben).  
 Verkauf: Kleid Nr. 4,50, Nr. 6,00 und Nr. 7,20.  
 Ganzkleider ganzes Kleid von Nr. 1,50 an. Schwarze Cachemire Meter von 50 Pfg. an.  
 Cattun- und Barchentkleider " " 1,40 an. Unterröcke, Corsetts, Wäsche.  
 Kopfhüllen für Kinder u. Damen von 20 Pfg. an. Ganzstaubs- u. Theeschürzen, Plaids, Walltücher etc.  
 in großer und schönster Auswahl

Nur reelle Waare. **L. Duve, Große Burgstraße 32.** Nur reelle Waare.

**Tannenbaum** = Cakes, Confect, Lichte, Schmuck, Lichthalter, sowie Rüsse, sämtliche Artikel zum Küchenbaden, besonders den Arbeitern empfohlen, Colonial-Waaren billig!

**A. Westphal,**  
 W. Prillof Nachflgr.,  
 Fischergrube 24. Fischergrube 24.

**Schuhwaaren-Ausverkauf**

**10 Kupferschmiedestr. 10.**  
 Wegen Anhäufung des Lagers verkaufe von jetzt bis 31. Dezember sämtliche  
**Schuhwaaren**  
 für Kinder, Damen und Herren  
 in sauberer Ausführung zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen und bitte um  
 gefälligen Zuspruch. Hochachtungsvoll  
**H. Rieckermann.**

**Pelzwaaren**

eigenes Fabrikat  
 empf. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen  
**E. Hirsekorn, Sandstraße 23.**

**Bernh. Neumann, Klempner**  
 Nr. 4 Schildstraße Nr. 4, bei der Regidienkirche  
 empfiehlt  
 Tischlampen von Nr. 1,30 an bis zu den elegantesten  
 Ampeln, Hängelampen und Kronen  
 sowie Koch-Apparate und Hausstandssachen.

**Carl Herm. Mich. Stave,**  
 Weite  
 Krambuden 4, Lübeck.

**Arbeiter-Garderoben**  
**Wollwaaren u. Unterzeuge**  
 erstes und ältestes Geschäft dieser Art.  
 Gegründet 1821.  
 Solide Waare. — Starke Arbeit. — Billige und feste Preise.

Durch unsere Expedition ist zu beziehen:  
**Deutscher**  
**Handwerker- und Arbeiter-Notiz-Kalender**  
 für das Jahr 1895.  
 Verlag von Würlein & Co., Nürnberg.  
 Preis 50 Pfg., bessere Ausgabe 75 Pfg.  
 Inhaltsverzeichnis: Geschichtskalender. Ueber Alters- und Invaliditäts-Renten. Zinsberechnungs-Tabelle. Aus dem Gerichtskosten-Gesetz. Post- und Telegraphen-Tarif. Lohn-Tabelle. Multiplikations-Tabelle. Maß- und Gewichts-Tabelle. Münzwesen. Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Gesetz, betreffend die Abzahlungs-Geschäfte. Praktische Anleitung zu der gewerblichen Buchführung. Die Religionen der Erde. Einnahme- und Ausgabe-Tabelle. Notiz-Kalender.

**Singer**  
 Tritts-Nähmaschinen, à 48 Mark  
 Hand-Nähmaschinen, à 30 Mark  
 Vorzügliches Fabrikat, 3jährige Garantie! Unterricht wie auch etwaige Reparaturen umsonst!  
**J. H. Reimann, Mechaniker,**  
 Lübeck, Königstraße 74.

**J. Möllendorff's**  
**Schuhwaaren-Fabrik**  
 Holstenstrasse No. 9  
**Grosses Lager**  
 von

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.  
 Gratis-Beigabe:  
 Illustriertes Sonntagsblatt  
 redigirt von Rudolf Glöck.  
 Abonnementspreis  
 4 Mark 50 Pfg.  
 pro Quartal.

**Volks-Zeitung.**  
 Organ für Jedermann aus dem Volke.  
 Chef-Redakteur: Karl Vollenhuth. Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt  
 und schnelle, zuverlässige Mittheilung  
 aller politischen, kommunalen und lokalen  
 Ereignisse.  
 Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.  
 Ausführlicher Handelstheil, frei von jeder Beeinflussung.  
 Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.  
 Romane und Novellen aus der Feder der bestbelegtesten Autoren.

Im Feuilleton der Volks-Zeitung hat der Abdruck eines spannenden Romans „Diana's Liebe“ begonnen. Das Illustrierte Sonntagsblatt aber eröffnet den neuen Jahrgang mit einer großen Erzählung des mit Recht in literarischen Kreisen so hochgeschätzten Romanisten Konrad Eelman: „Zwischen den Gletschern“. Dazu gesellen sich Novellen von Dr. v. Briesen, Eva Eren, Clara Viebig, B. v. Milar-Gersdorff und kleinere Beiträge von Hippolyte Daubet, Wilh. Verdrom u. a. m.

Ihn hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die Zeitung bis Ende Dezember schon von jetzt ab unentgeltlich.

**Expedition der „Volks-Zeitung“**  
 Berlin W., Takowstraße Nr. 105 und Kronenstraße Nr. 46.

**Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln**  
 Nur solide Waare zu billigsten Preisen.

Heinr. Pogge Nachflg.  
**Heinr. Bröcker,**  
 8 Holstenstr. 8.  
 Spezial-Geschäft  
 in  
 Pfeifen, Taback,  
 Cigarren,  
 Spazierstöcken,  
 Hüten u. Mützen.  
 Beste Waare. Billigste Preise.

**Bernh. Amter**  
 Königstraße 116  
 empfiehlt als passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
**emall. Spielzeug**  
 darunter  
 Caffee, Thee- und Kochgeschirre,  
 Kochherde von 80 Pfg. an,  
 ferner  
 Ofenschirme, Kohlenkästen, Ofenvorsetzer  
**Lampen**  
 Petrol.-Ofen neuester Construction  
 äußerst billig.  
 Plätteisen, Messer und Gabel,  
 Taschenmesser, Portemonnaies,  
 eiserne Schlittschuhe  
 fabelhaft billig, von 65 Pfg. an,  
 sowie sämtliche Haus- u. Küchengeräthe zu den billigsten Preisen.

Bringe hiermit dem geehrten Publikum meine  
**Weihnachtsausstellung**  
 in Holländisch-Waaren, Schul-Atenfilien, Spielwaaren und Tannenbaumschmuck in gefl. Erinnerung.  
 Ergebenst G. Müller, St. G., Arnimstr. 11 f.  
 Empfehle mein  
**Schuhwaaren-Lager**  
 zum heruntergesetzten Preise.  
**W. Thiele,**  
 Tüfenhagen 2, Ecke Glockengießerstraße.

**Eigenes Fabrikat**  
 von  
**Hosenträgern, Schulmappen, Ränzeln**  
 und sonstigen Lederwaaren zu billigen Preisen.  
 Reparaturen prompt und billig.  
**J. F. G. Schweder Nachf.**  
 Fischergrube 27.